

Literatur

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **11 (1895)**

Heft 28

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Elektrische Straßenbahnen in Genf. Die Tramway-Gesellschaft in Genf will ihre sämtlichen dortigen Linien durch Elektrizität betreiben. Bei der Linie Champel nach Petit-Saconnex (5 Kilometer) findet dies bereits seit Herbst 1894 statt. Schon nach 14 Tagen werden auf der Linie Carouge-Molard (Mitte der Stadt) Chêne-Moilleselay probe-weise elektrische Kräfte angewendet. Wenn die Montblancbrücke stark genug befunden wird, so will man auch vom Molard nach dem Hauptbahnhof Cornavin Elektrizitätsbetrieb einführen. Eine neue elektrische Linie ist im Bau begriffen vom Rond-Point in der Vorstadt Plainpalais über die neue Rhonebrücke Colouvrenière und das Boulevard James Fazy nach dem Bahnhofe. Die verschiedenen Teile in der Landesausstellung erhalten ebenfalls eine elektrische Bahn, welche besonders auch die beiden Arveufer mit ihren zwei Brücken verbindet. Die vollständige Umgestaltung wird jedoch wohl kaum vor 1. Mai 1896 fertig sein. Die Wagen werden in Neuhausen verfertigt; bestellt sind vorläufig 16 Wagen mit je 2 Motoren, sodaß ein Wagen angekuppelt werden kann, während bisher nur einzelne Wagen kursierten. Die Kosten belaufen sich auf 500,000 Fr.

Die elektrische Ausstellung in Karlsruhe. Dieselbe ist bis 13. Oktober, Werktags von 9 Uhr, Sonntags von 11 Uhr ab geöffnet. Montags, Mittwochs und Freitags bleibt sie bis abends 9 Uhr, an den übrigen Tagen bis abends 11 Uhr geöffnet; von 8 Uhr ab Konzert. — Mittwochs auf unter Staatsverwaltung stehenden badischen Eisenbahnstationen gelöste einfache Fahrkarten nach Karlsruhe berechtigen am gleichen, sowie noch am folgenden Tage zur freien Rückfahrt, sofern sie in der Ausstellung abgestempelt werden. Auf vorherige Nachricht werden für Vereine die Eintrittskarten mit Datum versehen, damit an dem betreffenden Tage beliebig aus- und eingegangen werden kann, ebenso wird gerne für sachverständige Führung gesorgt.

Eine regelmäßige, sachverständige Führung und Erklärung der einzelnen Ausstellungsgegenstände ist für jeden Montag und Freitag, vormittags $\frac{1}{2}$ 11 Uhr und nachmittags $\frac{1}{2}$ 5 Uhr, vorgesehen. Experimental-Vorträge aus dem Gebiete der Elektrizitätslehre werden wöchentlich zweimal gehalten und ist das Thema aus dem jeweiligen Anschlag in der Ausstellungshalle zu erfahren; den Demonstrationen kann das Publikum jeden Werktag von 10—12 Uhr vormittags und von 4—6 Uhr nachmittags anwohnen. Die technisch bedeutungsvollsten Wirkungen und Erzeugungsweisen des elektrischen Stromes werden an einer Reihe von Versuchsaufstellungen und Abbildungen vorgeführt und durch mündliche und schriftliche Erklärungen erläutert. Was ein Elektromotor, eine Dynamomaschine, ein Akkumulator ist, wie eine Haus-Telegraphen-Anlage ihre verschiedenen Aufgaben zu erfüllen vermag, wie zwei Telegraphenämter eingerichtet sind, wie die Glockensignale auf der Eisenbahn gegeben werden, ja wie die schwierigen Begriffe der Stromstärke und Spannung in die Erscheinung treten und sich an dem Beispiel von Wasserkräften verdeutlichen lassen, ist hier verständlich gemacht und so jedenfalls eine Reihe von Anschauungsmitteln vorgeführt, die den Besucher zum Nachdenken anzuregen wohl geeignet sind.

Der Eintrittspreis in die Ausstellung beträgt auch an Konzert-Abenden nur 50 Pfennig, das Abonnement für die ganze Dauer der Ausstellung kostet 3 Mark. Für den Besuch des Experimentierkaales werden 20 Pfennig besonders erhoben, doch gibt es auch hierfür Abonnements zu 1 Mark die Person. Der illustrierte Ausstellungs-Katalog (50 Pfg.) ist so abgefaßt, daß das Studium desselben das Verständnis für die Ausstellung wesentlich erleichtert; einen ähnlichen Zweck erfüllt auch die wöchentlich zweimal erscheinende, in der Ausstellung gedruckte Ausstellungs-Zeitung. Die zahlreichen Maschinen sind nahezu während des ganzen Tages im Betriebe zu sehen, ferner bieten fast ausnahmslos sämtliche Ausstellungs-Gegenstände am Tage eine ebenso große An-

ziehungskraft wie am Abend, sodaß der Besuch am Tage nicht minder interessant und lohnend als am Abend ist. Durch Errichtung eines künstlichen Wasserfalls mit elektrischen Lichteffekten, durch Aufstellung eines Scheinwerfers, durch eine vorzügliche Restauration und eine Reihe sonstiger Unterhaltungen ist dafür gesorgt, daß auch der Late die Ausstellung nicht unbefriedigt verlassen wird.

Literatur.

Bern in Bildern. Der „Bund“ schreibt: Berner Bauten aus früheren Jahrhunderten und aus neuerer Zeit in gleichartiger und möglichst günstiger Darstellung vorzuführen, den Teilnehmern am kürzlich in Bern abgehaltenen Jahresfeste der schweizerischen Ingenieure und Architekten Gedenkblätter mitgeben zu können, welche charakteristische Straßenbilder und interessante Bauwerke in einheitlicher Sammlung darbieten, diese Absicht hat den bernischen Ingenieur- und Architektenverein zur Herstellung eines prachtvollen Albums veranlaßt.

Wertthätige Unterstützung durch eidgenössische, kantonale und burgerliche Behörden, durch einzelne burgerliche Korporationen, wissenschaftliche und gemeinnützige Vereine und Institute, wie durch Private, ermöglichte die Ausführung des Werkes im vorliegenden Umfang, mit dem sich aber der bernische Ingenieur- und Architektenverein nicht ohne weiteres zufrieden gibt. Er bemerkt: „Indem wir bedauern, daß die Verhältnisse uns nicht gestatteten, noch eine Reihe hervorragender Bauwerke aufzunehmen, welche dem Album auch zur Zierde gereicht haben würden, danken wir den geehrten Spendern der Beiträge für ihre wohlwollende Unterstützung und möchten den Wunsch aussprechen, daß dieses Unternehmen auch bei unseren Kollegen außerhalb der Marken Berns Anklang finde, ja daß dieselben für ähnliche Anlässe in anderen Städten ebenfalls derartige Abbildungen ihrer Bauwerke in übereinstimmenden Publikationen zusammenstellen, damit sich nach und nach aus dem vorliegenden Album bernischer Bauten eine große einheitliche Sammlung von Ansichten schweizerischer Bauwerke entwickle.“

Diese Anregung begrüßen wir mit Freuden und danken dem bernischen Ingenieur- und Architektenverein für das herrliche Werk. Wer die 57 großen Lichtdrucke (in folio) durchblättert, dem geht das Herz auf, ob all der architektonischen Schönheit, an der wir täglich vorübergehen, ohne sie zu würdigen. An Hand des Albums kann man sich jeden Augenblick den Genuß eines eingehenden Studiums verschaffen, sein Auge schulen. Die photographischen Neuaufnahmen wurden von Herrn Böllger in Bern gemacht. Die bekannte Zürcher Firma Brunner und Hauser lieferte die Lichtdrucke. Die Bilder sind fast durchwegs so gut und scharf gelungen, daß man stets aufs neue gern den Band durchblättert. Der reichhaltige Cyclus ermöglicht es, allgemine Vergleichen und Reflexionen anzustellen über alte und neue Baugedanken in der Bundesstadt. Dadurch angeregt, entdeckt die Phantasie bisher ungeahnte Schönheiten. Fast ist man versucht, auszurufen: „Ich habe gar nicht gewußt, daß Bern so schön ist!“

Ein neues Kasino in Bern. Die Schrift von Prof. Auer, welche diesen Titel führt, ist im Verlag von Schmid, Franke und Cie. in Bern erschienen und kann im Buchhandel zu Fr. 1. 50 bezogen werden. Es ist ein hübsch ausgestattetes Werk, in großem Format, mit mehreren Plänen und Illustrationen, insbesondere der Skizze des Neubaus. Wir möchten das Studium dieser Schrift jedermann warm empfehlen, sie kann wesentlich zu einer befriedigenden Lösung der wichtigen Frage beitragen und ist ebenso objektiv als anziehend und interessant geschrieben. So unparteiisch die Gründe für und gegen die einzelnen Projekte abgewogen werden, so verlockend ist das Bild, das Herr Auer über das künftige Bern mit seinem Kasino entwirft.